

## «Die Versorgungssicherheit von Stäfa und Umgebung liegt uns am Herzen»

Sehr geehrte Bewohnerinnen und Bewohner von Stäfa und Umgebung. Der 3. Januar 2018 war für Sie alle, die zu Hause geblieben waren, überschattet von einem Stromausfall, der von 11.22 bis 16.08 Uhr dauerte. Für die dadurch entstandenen Unannehmlichkeiten möchte ich mich im Namen der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) und der Axpo bei Ihnen entschuldigen.



Burglind war ein Extremereignis, wie es in der Schweiz nur alle 30 Jahre vorkommt. Die Region um den Zürichsee war davon ganz besonders stark betroffen. Mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 150 Kilometern pro Stunde, den stärksten seit Messbeginn wie die Daten der Schweizerischen Meteorologischen Anstalt zeigen, hatte Burglind dort noch deutlich mehr Wucht als der verheerende Sturm Lothar im Jahr 1999. Diese gewaltigen Böen schafften es, einen gesunden grossen Baum zu entwurzeln und so in die Leitung der Axpo zu tragen, dass dabei beide Zuleitungen zum Unterwerk (UW) Stäfa getroffen und beschädigt wurden. Das UW Stäfa fiel deshalb vollständig aus.

Stäfa und die weiteren betroffenen Seegemeinden lassen sich grundsätzlich über Entlastungsschaltungen in den umliegenden Gemeinden auch ohne UW Stäfa mit Strom versorgen. Solche Entlastungsschaltungen sind aber risikoreich und müssen gut vorbereitet sein. Diese Option wurde aus zwei Gründen verworfen. Einerseits hatte die Axpo zunächst angegeben, dass die Reparaturarbeiten in zwei bis drei Stunden abgeschlossen sein könnten. Andererseits dauert die Entlastungsschaltung sehr lange und benötigt Personal sowie Vorbereitungsmaßnahmen auch von den umliegenden Gemeindewerken.

Dazu muss ich betonen: Wir waren keinesfalls unvorbereitet auf Burglind. Vorausschauend hatten wir für Vollbesetzung des Personals in den Netzregionen gesorgt und auch die Leitstellen von Axpo und EKZ waren mit zusätzlichem Personal besetzt. Auf so ein Ereignis wie



Burglind personell vorbereitet zu sein ist aber schier unmöglich. Wir hatten allein auf dem 16 Kilovolt-Netz, der sogenannten Mittelspannung, 13 Ausfälle. Insgesamt hatten wir 42 Störungen im ganzen EKZ-Netz. Eine derartige Häufung von Störungen ist sehr selten. Unsere Netz- und Freileitungsmonteur haben alle stundenlang Non-Stop durchgearbeitet. Ich möchte mich hier nochmals für ihren unermüdlischen Einsatz bedanken. Sie haben vorbildlich reagiert und alles gegeben.

Damit sich die Versorgungssicherheit weiter verbessert, wird seit Frühling 2017 ein neues Unterwerk gebaut. Die EKZ nehmen diesen Ersatzbau im November 2018 in Betrieb. Auch ein neues Seekabel von Wädenswil soll die Versorgung von Stäfa und weiteren Gemeinden am See verbessern. Die Planung dazu läuft seit 2016. Die Realisierung ist für das Jahr 2019 vorgesehen. Ausserdem ist schon seit längerem geplant, eine Entlastungsleitung zwischen dem Unterwerk Herrliberg und dem Unterwerk Stäfa zu

ziehen. Erste Teilabschnitte wurden bereits realisiert. Die Fertigstellung ist mit der Inbetriebnahme des neuen Unterwerks Stäfa geplant.

Burglind hat uns aufgezeigt, dass wir weiteren Optimierungsbedarf haben. So führen die EKZ Gespräche mit der Axpo bezüglich ihrer Freileitung zum UW Stäfa. Die EKZ wünschen, dass der letzte Abschnitt entlang dem Wald von der Axpo verkabelt und in den Boden gelegt wird. Die Axpo erstellt derzeit ein Konzept dazu.

Um in Notsituationen rascher reagieren zu können, überarbeiten die EKZ auch gemeinsam mit den Elektrizitätswerken Meilen, Uetikon, Männedorf und Stäfa das Konzept für die Entlastungsschaltungen.



Bereits verbessert ist die telefonische Erreichbarkeit der Betriebsführungszentrale (BFS) der EKZ in Dietikon. Ein neues Telefonsystem wurde im Februar 2018 in Betrieb genommen. Zudem wurden die Kommunikationsabläufe zwischen den lokalen Elektrizitätswerken und der BFS im Falle eines UW-Ausfalls verbessert und klarere Absprachen zwischen der Axpo und den EKZ vereinbart.

Das Ziel all dieser Massnahmen ist, die Versorgungssicherheit von Stäfa und den umliegenden Gemeinden noch weiter zu erhöhen. Ein Stromausfall wie der vom 3. Januar dieses Jahres ist auch für die EKZ eine Situation, die sie wenn möglich nicht mehr erleben möchten. Die Versorgungssicherheit von Stäfa und dem umliegenden Gemeinden liegt uns am Herzen. Die Versorgungsverfügbarkeit der EKZ ist sehr gut und übertrifft den Schweizer Durchschnitt um knapp 40 Prozent. Wir sind bestrebt, diese Qualität auch in Stäfa und Umgebung weiterhin gewährleisten zu können.

Peter Franken, Geschäftsleitungsmitglied und Leiter Netze bei den EKZ